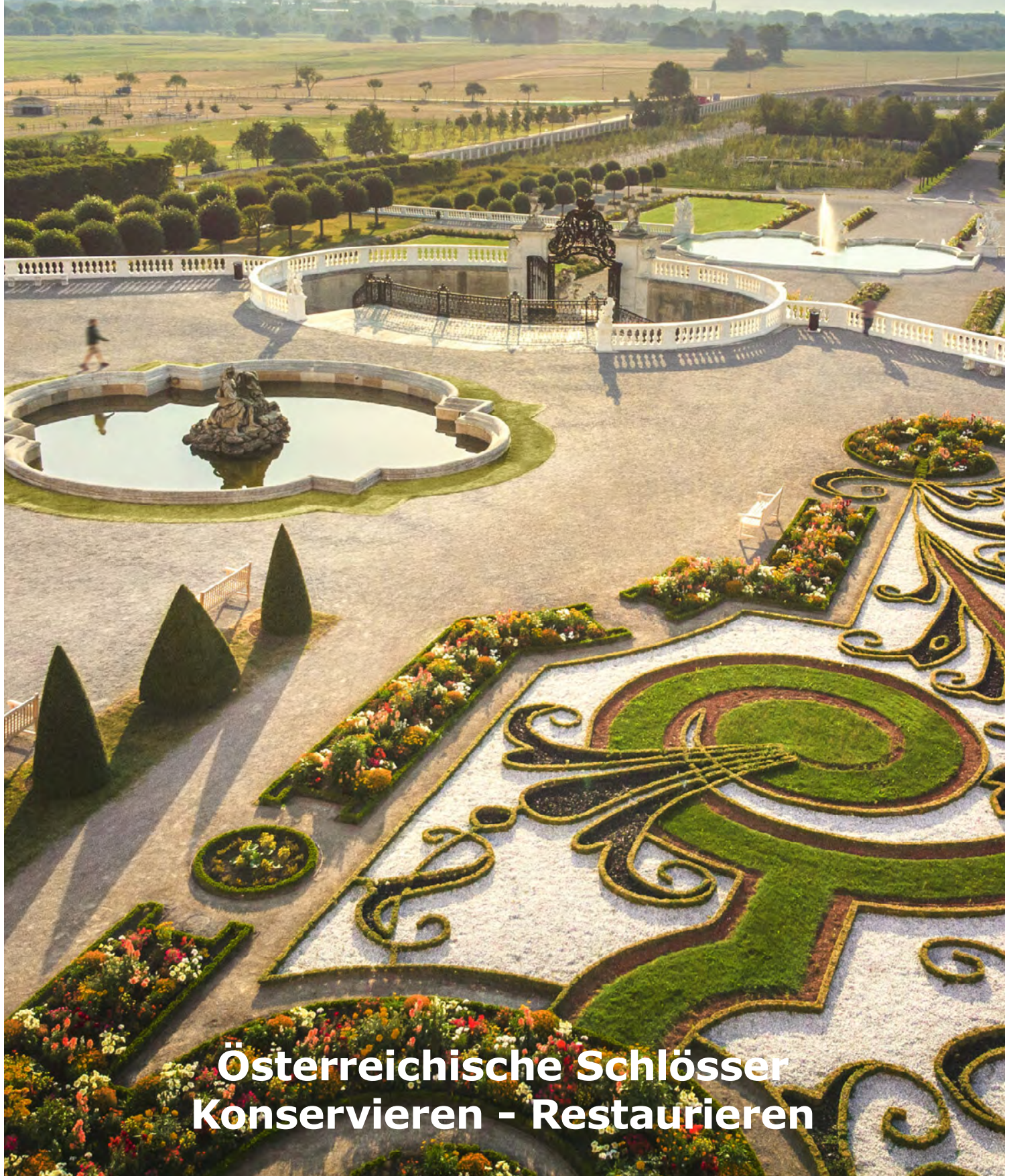


MUSEUM AKTUELL

Die aktuelle Fachzeitschrift für die deutschsprachige Museumswelt
B11684 ISSN 1433-3848

Nr. 289+290



**Österreichische Schlösser
Konservieren - Restaurieren**



Foto: BMKÖS/HBF/Lechner

Vorwort

Jedes Jahr ist es eine Freude, wenn die Sommerausgabe der Museumszeitschrift MUSEUM AKTUELL wieder der Kunst und Kultur Österreichs gewidmet wird, diesmal den Schlössern und Schloßparks unseres Landes.

Aber was ist das eigentlich, ein Schloß? Es geht um unterschiedlichste Gebäude oder Gebäudekomplexe, die durch die jeweiligen Landesherrn oder andere Mitglieder des Adels in Auftrag gegeben wurden und ihnen als Zweck- und Repräsentationsbauten dienten. Die Bezeichnung Schloß findet, unabhängig von der Größe, der Architektur und der künstlerischen Ausgestaltung dieser Baulichkeiten Verwendung.

Heute sind viele Schlösser, eingerichtet als Museen, der Öffentlichkeit zugänglich. Eigentlich ein Widerspruch in sich, wenn man bedenkt, daß sich der Begriff Schloß von „castrum“, etwas Abgeschlossenem, das Sicherheit bieten sollte, herleitet.

Diese Schlösser ermöglichen Zeitreisen, ins Mittelalter, in die Renaissance oder in das prunkvolle Barock. Sie bieten Gesamterlebnisse, von Natur und Baukultur, sind lebendige Zeitzeugen und lassen das Leben vergangener Epochen nach-

empfinden. Und oft gibt es eine wunderbare Verbindung dieser historischen Kulissen mit unterschiedlichsten kulturellen Veranstaltungen.

Ein besonderes Schloß möchte ich aufgrund seines diesjährigen Jubiläums und aufgrund meiner Ressortzuständigkeit hervorheben: Das Wiener Belvedere feiert heuer seinen 300. Geburtstag. Und es steht exemplarisch für die unglaubliche Fülle an Eindrücken, die man in diesen Gebäuden gewinnen kann: Die imperiale Architektur, eingebettet in einen wunderbaren Garten und Heimat für einige der wichtigsten Werke der gesamten Kunstgeschichte.

Ich darf Sie, liebe Leserinnen und Leser, sehr herzlich einladen, die österreichischen Schlösser und die zugehörigen Gartenanlagen zu genießen. Für Ihre Besuche und auch für die anregende Lektüre dieser interessanten Zeitschrift wünsche ich Ihnen viel Vergnügen!

Andrea Mayer

*Österreichische Staatssekretärin
für Kunst und Kultur*

Inhalt

4	Aus österreichischen Museen
10	Literatur
10	Namen
64-65	Wichtige Ausstellungen
67	Dank

Schlösser in Österreich

3	Andrea Mayer Vorwort
11-13	Team der KULTUR.PARK.TRAUN GMBH Schloß Traun und sein Kulturzentrum
14-16	Jasmin Granig Schloß Porcia in Spittal an der Drau
17-19	Maximilian Habsburg-Lothringen Die Ischler Kaiservilla
20-24	Franziska Habsburg-Lothringen Palais Herberstein in Graz: herrschaftliches Palais, Museum, Schaudapot.
25-27	Team der Esterhazy-Betriebe Schloß Esterhazy in Eisenstadt
28-30	Nicole Wegscheider Schloß und Burg zugleich: Freistadt lockt mit einer interessanten Mischung
31-34	Florian Schwanninger Schloß Hartheim – ein Renaissancebau als Lern- und Gedenkort

Konservieren - Restaurieren

36-38	Marion Meyer Eine Bilderbank voller kostbarer Schätze
39-41	Boris Froberg Das Ikareum – Lilienthal Flight Museum in der Nikolaikirche zu Anklam aus restauratorischer Sicht
42-51	Paul-Bernhard Eipper; Igor Kovinjaló; Dániel Pongrácz; Benjamin Hajny; Kurt Zernig Zur Eignung von 3D-Streifenprojektionen und konfokalen Digitalmikroskopen bei der konservatorisch-restauratorischen Dokumentation

Rezensionen

52-55	Anette Rein War es diesen Aufwand wert? ICOM hat seit Prag ein neues „Museumleitbild“
56-60	Ulrich van der Heyden Wissenschaftlich? Diesen kunsthistorischen Bestseller sollten Aktivisten besser nicht verwenden
62-63	Claus Deimel Ein vorbildlicher Sammelband
66	AutorInnen
67	Impressum

Zum Titelbild

Schloß Hof, ehem. Schloßhof bzw. Hoff an der March, ist das größte der sechs Marchfeldschlösser in Niederösterreich. Die Schloßanlage aus den 1620er Jahren besteht aus dem Schloß, dem siebenterrassigen Barockgarten, einer Meierhofanlage mit zwei Orangerien und zwei großen Stallungen. Nachdem Prinz Eugen die Anlage 1725 erworben hatte, baute er sie zu einem repräsentativen Landsitz aus. 1755 kam das Schloß in den Besitz Maria Theresias. Von 1773 bis 1775 erfolgte ein abermaliger Um- und Ausbau durch Franz Anton Hillebrandt. Der Garten von Schloß Hof ist europaweit einer der wenigen, der seinen ursprünglichen Aufbau zeigt. Er wurde bis 2019 nach alten Plänen, historischen Aufzeichnungen und großräumigen archäologischen Grabungen, bei denen die Originalfundamente von Brunnen wie der großen Kaskade auf der fünften Terrasse gefunden wurden, nach dem 2005 in Tirol wieder aufgefundenem „Zinnerplan“ rekonstruiert.

Foto: Marchfelder Schlösserreich/Schloss-Schoenbrunn-Kultur-und-Betriebsges.m.b.H.-Severin-Wurnig

Schloß Hof, Schlosshof 1, A-2294 Schlosshof 1
T. +43 2285-20 000
office@schlosshof.at

Aus österreichischen Museen

In der Tierwelt gibt es Spezies, die im Laufe ihres Lebens das Geschlecht wechseln oder andere, die mehrere Geschlechter in sich tragen. Es gibt Weibchen, die sich ohne Männchen vermehren, und manche Tiere lieben gleichgeschlechtlich. Das Naturhistorische Museum Bern hat aus diesen Phänomenen das Ausstellungsthema „queer“ entwickelt, das vom Offenen Kulturhaus Linz übernommen und um die pop- bzw. subkulturelle Thematik erweitert wurde (bis zum 8. Oktober). www.oekultur.at

► Im späten 17. Jh. entstand in Gmunden eine bis heute florierende Keramikproduktion, u.a. mit dem bis heute produzierten „grüngeflamten“ Geschirr. Seit 1909 sorgten renommierte KünstlerInnen mit ihren Entwürfen für zunehmenden Erfolg der Manufaktur. Diese Tradition der Zusammenarbeit mit KünstlerInnen internationalen Rangs wird mit dem Format der Academy of Ceramics (AoCG) fortgesetzt, so mit dem Projekt der Unterstützung der San in der Kalahari, das ihnen den Werkstoff Keramik zurückbrachte. Die in diesem Art Aid Projekt entstandenen Werke wie Teller, dreidimensionale Objekte und Malereien bieten den San Einnahmen und sind eine Inspirationsquelle für das Programm der Gmundner Keramik. „Canging Frame“ zeigt aktuelle Produktionen (bis zum 22. Oktober; Mo-Fr 10-17 h, Sa 10-16 h). www.gmundner.at

► An die sog. Klauberfrauen, die bis 1967 am Erzberg im Schichtbetrieb arbeiteten, erinnert die Ausstellung „Wir Klauberinnen. Wirtschaftsgeschichte vom Erzberg“ im Museum für Geschichte in Graz/Steiermark (bis 7. Januar 2024). www.museumfuegeschichte.at

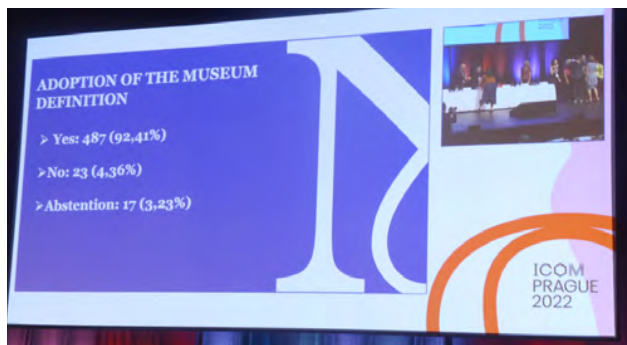
Anette Rein

War es diesen Aufwand wert?

ICOM hat seit Prag ein neues „Museumleitbild“



Auf der vorigen ICOM-Jahreskonferenz in Prag vom 20.-28. August 2022 wurden die jahrelangen Kontroversen um eine neue Museumsdefinition völlig unspektakulär beendet. Im Vorfeld hatte der Advisory Council, der sich aus den Vorsitzenden nationaler und internationaler Komitees, regionaler Allianzen und angeschlossener Organisationen zusammensetzt, einen Vorschlag zur Museumsdefinition in einer englischsprachigen Fassung ausgewählt, um ihn der außerordentlichen Generalversammlung zur Abstimmung vorzulegen. Diese fand in Prag am 24. August 2020 statt. Nach einem straffen und durchorganisierten Zeitplan gab der Präsident Alberto Garlandini das Ergebnis als Zusatz zum Artikel 3, Sektion 1 der Statuten bekannt. ¹ Damit war der 2016 begonnene Prozeß zur Überarbeitung der ICOM-Museumsdefinition abgeschlossen. ²



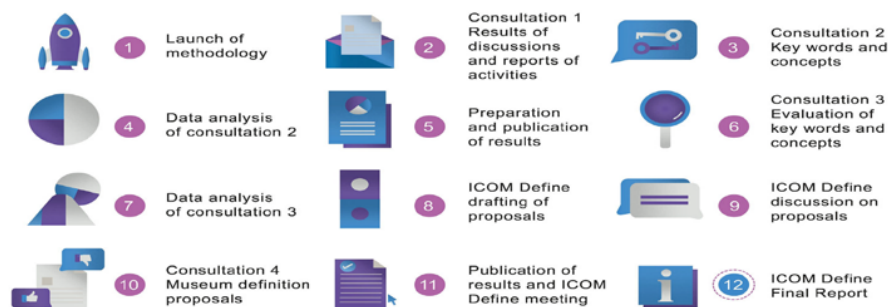
Das Ergebnis von Prag vom 24.8.2022. Foto: Rein

Im Abschlußbericht von ICOM Paris wird auf S. 72f unter dem „Kap. 3.2 Museum Definition“ nur kurz über den 18monatigen partizipatorischen Prozeß der Entscheidungsfindung berichtet, in dem Hunderte von MuseumsmitarbeiterInnen aus 126 nationalen und internationale

Komitees, „Regional Alliances and Affiliated Organisations“ mitgewirkt hätten – was eine über 70%ige Beteiligung der repräsentativen Körperschaften bedeutete. Der Prozeß war in vier Phasen mit offenen Befragungen in den 125 Komitees mit über 200 Sitzungsstunden sowie mehr als 50 internationalen digitalen Treffen (webinars) unterteilt. Charakterisiert wäre der ganze Prozeß durch „transparency, democracy, and inclusion were the principles that guided the work of ICOM Define, the ICOM committee that led the revision process, attentively listening to the multiple voices that make up the organization.“ ³

Zeitaufwendig und kostenintensiv zur neuen Definition ⁴

Seit der Gründung von ICOM in Paris 1946 wurden bis 2022 acht Museumsdefinitionen verfaßt, von denen die ersten fünf (seit 1974) mehr oder wenig mit kleinen Veränderungen übereinstimmten. ⁵ 2013 schlug der damalige ICOM Präsident Hans-Martin Hinz vor, die Definition von 2007 zu überdenken und aktuellen Zielen, wie sie später auch in den Statuten von ICOM formuliert und auf der Generalvollversammlung in Mailand 2016 beschlossen waren, anzupassen. ⁶ Das von dem dafür eingerichteten „Standing Committee on Museum Definition, Prospects and Potentials (MDPP)“ unter Jette Sandhal bereitete eine Definition ⁷ vor, die bereits im Vorfeld vielen Kritiken ausgesetzt war und auf der Generalkonferenz in Kyoto 2019 zu einem regelrecht tumultartigen Eklat führte, so daß sich die TeilnehmerInnen mit großer Mehrheit (70,4%) dafür entschieden, die Abstimmung ein zweites Mal, verbunden mit der Aufforderung für eine weitere Überarbeitung, zu verschieben. ⁸ Das neue Komitee („MDPP2“) erhielt den Namen „ICOM Define“ und initiierte den oben be-



Überblick auf die 12 Einzelschritte mit den vier Konsultationen⁴

schriebenen umfangreichen internationalen Beratungs- und Abstimmungsprozeß unter Beteiligung aller Komitees.⁹ Diese systematische Einbeziehung aller Komitees bzw. Mitglieder von ICOM führte zu einer ganz anderen, konzentrierten Atmosphäre auf der Generalkonferenz in Prag und letztendlich zu einer 92%igen Zustimmung zur vorgeschlagenen Definition. Zum Vergleich hier noch einmal die beiden sog. Definitionen, wobei letztere nun aus einer Vermischung von Mission und Funktionsangabe besteht:

ICOM Museums-Definition 2007: A museum is a non-profit, permanent institution in the service of society and its development, open to the public, which acquires, conserves, researches, communicates and exhibits the tangible and intangible heritage of humanity and its environment for the purposes of education, study and enjoyment.

ICOM Museums-Definition 2022 (Prag): A museum is a not-for-profit, permanent institution in the service of society that researches, collects, conserves, interprets and exhibits tangible and intangible heritage. Open to the public, accessible and inclusive, museums foster diversity and sustainability. They operate and communicate ethically, professionally and with the participation of communities, offering varied experiences for education, enjoyment, reflection and knowledge sharing.

Feine Unterschiede

Der Vorstand von ICOM Deutschland beschloß dieses Jahr, „gemeinsam mit ICOM Österreich und ICOM Schweiz zügig die Erarbeitung einer autorisierten deutschsprachigen Übersetzung des neuen Definitionstextes anzugehen.“¹⁰ Zu dieser Kooperation fand am 6. Juni ein neuerlicher publikumsoffener „Lunchbreak“ statt, an dem über 70 Personen teilnahmen. Wie in der Diskussion deutlich wurde, gibt es zwei Probleme: einzelne Begriffe der Neuversion

müssen von den drei deutschsprachigen Ländervertretungen vor dem Hintergrund ihrer Museumsarbeit geprüft werden, und es sind die auffälligen Unterschiede zwischen den Neufassungen in den drei offiziellen ICOM-Sprachen zu berücksichtigen. Denn in den drei ICOM-Sprachen (zu denen Deutsch nicht gehört) gibt es feine Unterschiede in der Wortwahl und der Akzentsetzung.¹¹ Im Unterschied zu der englischen und französischen Definition findet in der spanischen Version etwa eine andere Bewertung der **Partizipation von Gemeinschaften** statt, indem diese mit ihrer Beteiligung in der Museumsarbeit an erster Stelle – vor den Museen – genannt werden. Auch wird in der französischen Fassung stärker eine **Vielstimmigkeit** betont – sowohl bei der Beteiligung verschiedener Gemeinschaften als auch bei den Erfahrungen (*participation des diverses communautés, expériences variées*). Sowohl in der englischen als auch in der französischen Fassung wird vom **Teilen** des Wissens gesprochen (*knowledge sharing, partage de connaissances*) – während in der spanischen Version der Begriff **Wissensaustausch** (*intercambio des conocimientos*) benutzt wird.

Stimmen aus der alltäglichen Praxis

Auf der „Klimaschutz“-Jahrestagung des Deutschen Museumsbunds (8.-10. Mai 2023) habe ich für diesen Beitrag 15 KollegInnen mit der Bitte kontaktiert, mir in max. 5 Sätzen die tatsächlichen Auswirkungen der neuen Definition auf ihre alltägliche Arbeit zu benennen. Aus den Bereichen Direktion (5), Lehre (2), Verwaltung (1) und Museumsberatung (1) gingen neun Antworten ein.

Allen, im folgenden alphabetisch nach den Nachnamen sortierten Antworten gemeinsam ist die Feststellung, daß die Befragten schon lange verschiedene Aspekte der neuen Definition in ihrer Museumsarbeit ausführen, lehren oder in der Beratung einsetzen. Die Definition wird als Unterstützung, Stärkung und Orientierung, keineswegs als innovativ oder revolutionär verstanden.

KONSERVATIVE

Das kritische deutsch-englische Fachwörterbuch KONSERVATIVE enthält die richtigen Fachwörter sowie historische und regionale Begriffe aller Gebiete des Kulturgutschutzes, darunter die großen Sachgebiete Restaurierung, Archäologie, Kunstgeschichte, Ethnologie, Religionen, Buch und Papier, Mode und Textilien, Fibeln, Waffen und Rüstungen, Mineralien, alte Werkzeuge und Techniken, Dach- und Wandziegel, synthetische und natürliche Farben, Metallurgie, Ersatzprodukte, Schädlinge, Chemikalien, klassische Ikonologie, christliche Bildthemen, u.v.a.m.

Jetzt mit über 814.000 Wörtern, ca. 16.290 Definitionen, Hinweisen, Verweisen und fast 5.240 (!) „Valschen Freunden“ aus gebräuchlichen Wörterbüchern, Lexica und Glossaren. Lieferbar als Einzellizenz oder einbindbar in Serverarchitekturen. Keine Verwendung von KI!

<https://www.shop-museumaktuell.de/shop/Fachlexica-c141697794>

Von den 15 Personen mahnte lediglich Prof. Rump vor dem Hintergrund der Wiedervereinigung das Fehlen des Begriffs „Frieden“ oder „friedvollen Miteinanders“ an.



**Prof. Dr. Wiebke Ahrndt
Direktorin Übersee-Museum Bremen**

Die neue und erweiterte Museumsdefinition der ICOM geht sehr viel stärker auf das ein, was uns als Museen aber auch als Gesellschaft ohnehin schon beschäftigt: Nachhaltigkeit, Partizipation und Diversität sind wesentliche Werte und Ziele, mit denen sich das Übersee-Museum Bremen schon seit längerer Zeit auseinandersetzt. Dabei steht

für unsere alltägliche Museumsarbeit die Frage, wie wir gesellschaftlich relevant bleiben können, im Zentrum. Die jüngste Präzision des Museumsbegriffs durch den Internationalen Museumsrat legt Prioritäten fest und hilft uns dabei, diese nicht als Zusatz-, sondern als Kernaufgabe zu verstehen. Foto: Volker Beinhorn © Übersee Museum



**Marion Grether M.A.
Leiterin Deutsches Museum Nürnberg –
Das Zukunftsmuseum**

Das Deutschen Museum Nürnberg – das Zukunftsmuseum wäre über die Formulierung „Heritage“ streng genommen kein Museum, da die Objekte/Prototypen, die hier ausgestellt werden, eine Perspektive in die Zukunft und nicht in die Vergangenheit richten. Die Schwerpunkte „*foster diversity and sustainability*“ sind Hauptbestandteil der Narration, die das DMN über die ethischen Diskussionen über technische Innovationen mit den BesucherInnen fördert. Der letzte Aspekt (*communicate ethically, professionally and with the participation of communities*) ist eigentlich der spannendste, da gerade die Visionen von „Zukunft“ aus der eurozentristischen Weltsicht gerückt werden müssen. Dies in die Ausstellung zu integrieren, ist eine Herausforderung. Foto: David Häuser/Deutsches Museum Nürnberg

Die Schwerpunkte „*foster diversity and sustainability*“ sind Hauptbestandteil der Narration, die das DMN über die ethischen Diskussionen über technische Innovationen mit den BesucherInnen fördert. Der letzte Aspekt (*communicate ethically, professionally and with the participation of communities*) ist eigentlich der spannendste, da gerade die Visionen von „Zukunft“ aus der eurozentristischen Weltsicht gerückt werden müssen. Dies in die Ausstellung zu integrieren, ist eine Herausforderung. Foto: David Häuser/Deutsches Museum Nürnberg



**Dr. Saskia Johann und
Dr. Regina Löneke
Museumsverband Hessen**

Nun ist von ICOM schriftlich fixiert, was längst in der Praxis der Museumsberatung vermittelt wird. Barrierefreiheit, Inklusion, Beteiligung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen

und Nachhaltigkeit gehören seit Jahren zu den Zielen der professionellen Museumsarbeit und die Bestätigung dieser inhaltlichen Ausrichtungen durch die neue ICOM-Definition bestärkt uns in unserer Beratungstätigkeit. Fotos: privat



**Dr. Christian Lechelt, Museumsleitung
Museum Schloß Fürstenberg**

„Im Dienst der Gesellschaft“ ist und bleibt für mich die wichtigste Aussage. Damit sind Aufgabe und Ziel gleichermaßen gesetzt. Dies ernstnehmend erweisen sich die scheinbar vielen neuen Facetten als selbstverständlich. So verstehe ich die Definition als Leitfaden, nicht als Doktrin. Foto: Claudia Warneke

Foto: Claudia Warneke

**Prof. Dr. Rita Müller
Direktorin Museum der Arbeit,
Stiftung Historisches Museum Hamburg**

Die neue Definition ist eine symbolische und auch praktische Unterstützung, damit Museen sich für wichtige gesellschaftliche Prozesse weiter öffnen können. Wir nehmen die Öffnung

unseres Hauses, bessere Zugänglichkeit und die Beteiligung der Stadtgesellschaft sehr ernst. Das Museum der Arbeit plant u.a. mit dem „Forum Zukunft gestalten“ einen neuen offenen Denk- und Handlungsraum zu schaffen, einen Ort, der Möglichkeiten zur kreativen Mitgestaltung und Teilhabe bietet. Auch die Verankerung der Nachhaltigkeit in ihren vielfältigen sozialen und ökologischen Dimensionen in der Vermittlung, Ausstellungsplanung und Verwaltung ist für uns ein wichtiges Anliegen. Im Projekt „Elf zu Null“ haben wir bereits unsere Klimabilanz erstellt, KollegInnen zu TransformationsmanagerInnen ausgebildet und erste Maßnahmen ergriffen. Foto: SHMH/Sinje Hasheider



**Prof. Dr. phil. Oliver Rump
Hochschule für Technik und Wirtschaft
Berlin (HTW Berlin): Studiengänge
Museologie (BA), Museumsmanagement
und -kommunikation (MA)**

Die neue Definition hat fast keine Auswirkungen, da wir proaktiv bzw. prospektiv die neue Definition seit längerem anwenden. Wir waren MitstreiterInnen im Diskurs und vertreten diese vollständig. Mir persönlich fehlt allerdings explizit „Frieden“ (seit der DDR-Gründung bzw. seit den 1960/70er Jahren in der BRD), der Auftrag zu einer Kultur des friedvollen Miteinanders / der Völkerverständigung und des Weltfriedens beitragen zu müssen, als Museumsaufgabe! Foto: privat



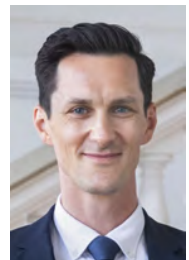
**Anja Schaluschke, M.A., Direktorin
Museum für Kommunikation Berlin**

Als Museum für Kommunikation Berlin verstehen wir uns von jeher als Ort des Austauschs zu vielfältigen relevanten Fragen der Gegenwart. Dies wird durch unsere Veranstaltungen und Ausstellung deutlich, wie aktuell „Streit. Eine Annäherung“, oder ab Herbst 2023 „Klima_X“ zum Thema „Klimakommunikation“, eine Produktion unseres Schwesternmuseums in Frankfurt/Main. Die Neuformulierung der ICOM-Definition bildet ab, was für uns schon lange gelebter Museumsalltag ist. Foto: Lotte Ostermann



**Alexander Stockinger
Kaufmännischer Geschäftsführer Mu-
seum für Kunst & Gewerbe Hamburg**

Eine aktualisierte Museumsdefinition war überfällig. Die neue Fassung ist Abbild eines von vielen Museen bereits beschrittenen Weges. Sie zeigt die große Breite an Handlungsfeldern der musealen Praxis und unterstreicht damit die gesellschaftliche Relevanz von Museen. Ich freue mich, daß mit der aktualisierten ICOM-Definition weiterhin ein wichtiger Referenzpunkt für Kulturschaffende wie auch Kulturpolitik vorliegt. Foto: Jenning Rogge



**Prof. Dr. Dr. Markus Walz
Hochschule für Technik, Wirtschaft
und Kultur Leipzig (HTWK Leipzig),
Studiengang Museologie**

Neu ist die Aufteilung zwischen der Definition im strikten Sinn („Ein Museum ist ...“) und der Beschreibung von Gemeinsamkeiten, die offenbar keinen einzeln verpflichtenden Charakter haben („Museen handeln ...“). Neu ist der entfallene bestimmte Artikel vor dem materiellen und immateriellen Erbe.



Letzterer erspart Peinlichkeiten gegenüber der Denkmalpflege, den Archiven und Bibliotheken. Die Textteilung ermöglicht es, aktuelle Handlungsfelder aufzurufen, wenn man mag, oder solche Aktivitäten anderen Museen zu überlassen, wenn man den Nutzen nicht sieht. Beides mag im Museumsalltag durchaus hilfreich sein. Foto: Borschel/Leipzig

Fazit

Erst recht, weil (fast) alle Befragten mit der neuen Definition zufrieden zu sein scheinen und meinten, nichts wesentliches deswegen an ihrer alltäglichen Handlungspraxis ändern zu müssen, bleibt am Ende die Frage, wie der damit verbundene, jahrelange hohe personelle und finanzielle Aufwand zu rechtfertigen ist¹² – und ob dieses zeit- und finanzielle Ressourcen verschlingende Vorgehen ein Modell für zukünftige Diskussionen sein soll. Selbstverständlich repräsentiert diese Umfrage nur einen kleinen Kreis von Museen im deutschsprachigen Raum und sollte unbedingt auf internationaler Ebene wiederholt werden, um ein umfassenderes Bild über Auswirkungen der neuen Definition zu erhalten.

Literatur

- Akiyama, Minamo; Martina Lehmannová; Filip Petlička; Francesca Pollicini; Renata Somolová; Martina Švajnerová (eds.): ICOM Prague 2022. 26th General Conference 20-28 August. Final Report. Prague-Paris 2023
- ICOM International Council of Museums: Extraordinary General Assembly. Final Report (2020-2022), https://icom.museum/wp-content/uploads/2022/07/EN_EGA2022_MuseumDefinition_WDoc_Final-2.pdf
- ICOM: Museum Definition. <https://icom.museum/en/resources/standards-guidelines/museum-definition/>
- ICOM: ICOM define Methodology. <https://icom.museum/wp-content/uploads/2020/12/ICOM-Define-Methodology.pdf>
- Lehmannová, Martina: 224 Years of defining the museum. ICOM International Council of Museums Czech Republic 2020. https://icom.museum/wp-content/uploads/2020/12/2020_ICOM-Czech-Republic_224-years-of-defining-the-museum.pdf
- Rein, Anette: Confusing actual and target: ICOM between definition and mission. In: ExpoTime! 2020, S. 13-18. <https://www.bundesverband-ethnologie.de/kunde/assoc/15/files/Rein-2020-Confusing-actual-and-target-ICOM-between-definition-and-mission.pdf>

Anmerkungen

- 1 Zum Zeitplan s. https://icom.museum/wp-content/uploads/2022/07/EN_EGA2022_MuseumDefinition_WDoc_Final-2.pdf
- 2 Die Definition wurde in vier Sprachen (Englisch, Spanisch, Französisch, Tschechisch) vorher laut verlesen und war über den großen Bildschirm für alle sichtbar. Auf der Website von ICOM D kann die Definition in drei Sprachen (Englisch, Französisch und Spanisch) nachgelesen werden. <https://icom-deutschland.de/de/nachrichten/551-neufassung-der-icom-museumsdefinition-beschlossen.html>. Abgestimmt wurde nur über die englische Fassung.
- 3 https://icom.museum/wp-content/uploads/2022/07/EN_EGA2022_MuseumDefinition_WDoc_Final-2.pdf
- 4 <https://icom.museum/en/resources/standards-guidelines/museum-definition/> Ein detaillierterer Zeitplan zu den einzelnen Schritten findet sich unter: <https://icom.museum/wp-content/uploads/2020/12/ICOM-Define-Methodology.pdf>
- 5 Weitere Ausführungen zur Geschichte der ICOM Museumsdefinition unter [https://embassy-of-culture.com/project/icom-museum-definition/#:~:text=Museum,of%20education%2C%20study%20and%20enjoyment](https://embassy-of-culture.com/project/icom-museum-definition/#:~:text=Museum,of%20education%2C%20study%20and%20enjoyment;); Rein 2020

- 6 s. a. Rein 2020, S. 13
- 7 <https://icom.museum/en/news/icom-announces-the-alternative-museum-definition-that-will-be-subject-to-a-vote/>
- 8 ebd. S. 14
- 9 Die 24 Mitglieder von ICOM Define: Co-Chairs: Lauran BONILLAMERCHAV (Costa Rica); Bruno BRULON (Brazil); Members: Yaarob Alabdullah (Syria), Chedlia ANNABI (Tunisia), Ralf ČEPLAK MENCIN (Slovenia), Inkyung CHANG (South Korea), Luisa DE PEÑA DÍAZ (Dominican Republic), David FLEMING (United Kingdom), Nava KESSLER (Israel), Nicolas KRAMAR (Switzerland), Ana Maria Theresa LABRADOR (Philippines), Marie LALONDE (Canada), Diana PARDUE (United States), Juliette RAOUL DUVAL (France), Marie-Clarté O'NEILL (France), Kristiane STRÆTKVERN (Denmark), Muthoni THANGWA (Kenya), Beverley THOMAS (South Africa), Mathew TRINCA (Australia), Elizabeth Varner (USA); Ex-officio: Alberto GARLANDINI (Italy) (President of ICOM), Terry SIMIOTI NYAMBE (Zambia). Sekretariat: Carlos Eduardo SERRANO, Ludovica ANTONUCCI. s. a. FN 2, S. 4 unter: https://icom.museum/wp-content/uploads/2022/07/EN_EGA2022_MuseumDefinition_WDoc_Final-2.pdf
- 10 <https://icom-deutschland.de/de/component/content/category/31-museumsdefinition.html?Itemid=114>. Die deutsche Übersetzung lautet seit dem 10.7.2023: <https://icom-deutschland.de/de/aktuelles/museumsdefinition.html>
- 11 „They operate and communicate ethically, professionally and with the participation of communities, offering varied experiences for education, enjoyment, reflection and knowledge sharing“. („Sie arbeiten und kommunizieren ethisch, professionell und unter Einbeziehung von Gemeinschaften und bieten vielfältige Erfahrungen für Bildung, Vergnügen, Reflexion und Wissensaustausch.“)
„Les musées opèrent et communiquent de manière éthique et professionnelle, avec la participation des diverses communautés. Ils offrent à leurs publics des expériences variées, d'éducation, de divertissement, de réflexion et de partage de connaissances.“ („Die Museen operieren und kommunizieren auf ethische und professionelle Weise und unter Beteiligung der verschiedenen Gemeinschaften. Sie bieten ihrem Publikum vielfältige Erfahrungen in den Bereichen Bildung, Unterhaltung, Reflexion und Wissensaustausch.“)
„Con la participación de las comunidades, los museos operan y comunican ética y profesionalmente, ofreciendo experiencias variadas para la educación, el disfrute, la reflexión y el intercambio de conocimientos.“ („Unter Beteiligung der Gemeinschaften arbeiten und kommunizieren die Museen ethisch und professionell und bieten vielfältige Erfahrungen für Bildung, Vergnügen, Reflexion und Wissensaustausch.“)
- 12 Es wäre zu fragen, ob es im Haushalt von ICOM Paris, den inhaltlichen und nationalen Komitees überhaupt eine Kostenstelle für die Prozeßabwicklung „Museumsdefinition“ gab. Kosten setzen sich aus unterschiedlichen Positionen zusammen: u.a. aus Reisekosten, Kosten für Webinare, Büromaterial, Personalkosten (Moderation, Mediation, Beratung), alle Änderungskosten für das Marketing und Pressearbeit für alle Komitees (Print, Websites etc.). Letztere betreffen auch alle Kooperationspartner von ICOM wie UNESCO und Geldgeber (Gemeinden, Ministerien, NGOs). Bisher wurden noch keine Kosten beziffert – was aber gegenüber den Mitgliedern zeitnah transparent veröffentlicht werden sollte.

Alle Websites besucht 21.6-14.7.2023

AutorInnen dieser Ausgabe

Dr. Claus Deimel
clausdeimel@mac.com

**Ass. Prof. Dr. rer. medic. Dipl.-Rest. (FH)
 Paul-Bernhard Eipper**
 Universalmuseum Joanneum
 Weinöttlstraße 16, A-8045 Graz
paul-bernhard.eipper@museum-joanneum.at

Dipl.-Rest. Boris Frohberg
 Rembrandtstr. 51, 12623 Berlin
 T. 0049-179 5106560
boris-frohberg@gmx.de

Jasmin Granig, BA
 Museum für Volkskultur
 Burgplatz 1, A-9800 Spittal/Drau
 T. +43 4762/2890, +43 676/83138519
jasmin.granig@spittal-drau.at
www.museum-spittal.com/dev

Maximilian Habsburg-Lothringen
 Kaiservilla Besichtigungsbetriebs-Gesellschaft m.b.H
 Jainzen 38, A-4820 Bad Ischl
 T. +43 6132 23241, Fax: +43 6132 23241 20
markus@habsburg-l.at

Dr. Bettina Habsburg-Lothringen
 Leiterin Abteilung Kulturgeschichte: Landeszeughaus,
 Museum für Geschichte und Museumsakademie
 Museum für Geschichte
 Sackstraße 16, A-8010 Graz
 T. +43-316/8017-9800
bettina.habsburg-lothringen@museum-joanneum.at

Benjamin Hajny
 KEYENCE INTERNATIONAL (Belgium) NV/SA
 Austrian Branch
 IZ NÖ-Süd, Straße 15, Objekt 77, 2 O.G., Top 4
 A-2355 Wiener Neudorf
b.hajny@keyence.eu

Igor Kovinjalo, BA
 KEYENCE INTERNATIONAL (Belgium) NV/SA
 Austrian Branch
 Sterneckstraße 31-33, 3. OG, Top 301,
 A-5020 Salzburg
i.kovinjalo@keyence.eu

Mag. Andrea Mayer
 Österreichische Staatssekretärin für Kunst und Kultur
 Concordiaplatz 2, A-1010 Wien
 T. +43 1 53 11 50
andrea.mayer@bmko.es.gv.at
<https://www.bmko.es.gv.at/>

Marion Meyer
 Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit Von der Heydt-Museum
 Turmhof 8, 42103 Wuppertal
 T. +49 (0) 202 563-6231
marion.meyer@stadt.wuppertal.de
www.von-der-heydt-museum.de

Dániel Pongrácz
 KEYENCE INTERNATIONAL (Belgium) NV/SA
 Austrian Branch
 IZ NÖ-Süd, Straße 15, Objekt 7, 2. OG, Top 4
 A-2355 Wiener Neudorf
d.pongracz@keyence.eu

Dr. Anette Rein
 Ethnologin, Fachjournalistin, 1. Vorsitzende des bfe
 Bundesverband für Ethnolog*innen e. V.
 Vorstandsmitglied a. D. ICOM D und ICME
 Wissenschaftsmoderation, Theorien musealer
 Vermittlung, Szenographie, zert. Schreibcoach
 Schifferstr. 68, 60594 Frankfurt/M.
 T. +49 (0)170 27 58 231
vorstand@bundesverband-ethnologie.de
<https://www.bundesverband-ethnologie.de/webvisitenkarte/15>

Mag. Florian Schwanninger
 Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim
 Schlossstraße 1, A-4072 Alkoven
 T. +43/(0)7274/6536/547
www.schloss-hartheim.at

Dr. mult. Ulrich van der Heyden
 Trelleborger Straße 24, 13189 Berlin
uvanderheyden@web.de

Nicole Wegscheider MA, BA, BA
 Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt
 Schlosshof 2, A-4240 Freistadt
 T. +43(0)7942/72274
info@museum-freistadt.at
www.museum-freistadt.at

Mag. Kurt Zernig
 Universalmuseum Joanneum
 Weinöttlstraße 16, A-8045 Graz
 Telefon +43-699/1334-7221
kurt.zernig@museum-joanneum.at

Dank auch an die Museums-Teams für die im Team
 verfaßten Texte sowie an die Befragten des Beitrags
 von Anette Rein.

Dank



Österreich als ein überaus beliebtes Reiseland hat vielfältige Freizeit- und Erholungsangebote in schöner Natur, vor allem auch Kultur, wohin man nur schaut. Von Deutschland aus sind keine komplizierten Anreisen zu bedenken. Allein schon die Reise dorthin erweckt bereits Urlaubsstimmung.

Darum möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, mit dieser Österreich-Ausgabe unser Nachbarland wieder aus einem besonderen Blickwinkel vermitteln, wie ihn nur AutorInnen mit einem Spezialwissen haben können. Für ihre Beiträge, die „neben“ ihren beruflichen Aufgaben entstanden sind, ganz besonderen Dank. Auch ein großes Dankeschön an Frau Magister Mayer vom Ministerium für Kunst und Kultur für ihre freundlich-anererkennenden Einleitungsworte.

Lassen Sie mich noch eine Kleinigkeit zum Thema „Augsburger Pyr“ in der vorigen MUSEUM AKTUELL-Ausgabe nachtragen: Pyhra ist der Name eines Ortes im Bezirk St. Pölten/NÖ; er soll sich vom mittelhochdeutschen „Pirche“ für „Birke“ ableiten. – Auch hier gibt es also Verbindendes zwischen Österreich und Augsburg!

Adelheid Straten



Impressum

Verlag Dr. Christian Müller-Straten
Kunzweg 23, 81243 München
T. +49 (0)89-839 690 – 43
verlagcms@t-online.de <https://www.museumaktuell.de>

Print-Abonnements:

<https://www.shop-museumaktuell.de/shop/Zeitschrift-MUSEUM-AKTUELL-Abo-beginnen-c141692048>

Das Online-Abonnement gibt es in zwei Varianten:

- 1) anstelle des Print-Abonnements
 - 2) zusätzlich zum Print-Abonnement
- jeweils inkl. kostenlose Nutzung des Online-Archivs bis Januar 2009 (https://www.museumaktuell.de/index.php?site=register_ebook&TM=1) **jeweils auch mit Zugriff auf die neueste Ausgabe von EXPOTIME!**

Nachrichtenteil und Redaktion

Dr. Adelheid Straten, München, verantwortlich;
s. Verlag adelheid.straten@museum-aktuell.de

Verlagsleiter

Dr. Christian Müller-Straten
verantwortlich auch für Anzeigen und Vertrieb
verlagcms@t-online.de

Anzeigen

Kultur-Promotion Mark Häcker
Mozarttring 15, 85598 Vaterstetten/Baldham
kultur.promotion@gmail.com
T. 0049 (0)1590 169 650 5

Druckerei

Druckerei Mühlbauer, Puchheim bei München

Die **Anzeigenpreisliste Nr. 25 vom 1.10.2021**

finden Sie auf <https://www.museumaktuell.de>

Wir verwenden aus grundsätzlichen Überlegungen eine nur leicht modifizierte **alte, in neueren Zitaten die neue Rechtschreibung**. Keine Haftung für Bilder und Manuskripte. Alle Angaben nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr und Haftung. Ansichten von Autoren müssen sich nicht mit jener von Verlagsleitung und Redaktion decken. Gerne veröffentlichen wir **Leserstatements**. Diese können auch gesammelt publiziert und ohne besondere Einverständniserklärung an geeigneter Stelle erscheinen. Wenn Sie uns Beiträge anbieten möchten, bitten wir vorab um telefonische Kontaktaufnahme.